

Struggle

Von SilverDragonoid

Kapitel 3: Commander Kirschtein

Das Grau des Himmels wurde von den Strahlen der Sonne durchbrochen, die sich gerade über dem Horizont erhob. Das staubige Schlachtfeld tauchte in ein warmes Gold-Gelb und die Blut- und Dreckpfützen glitzerten. Jean stand auf einem Hausdach und schaute auf die Gegend herab, während der Aufklärungstrupp hinter ihm seine eigenen Sachen machte. Bis es anfang zu nieseln...

Jean fasste sich ans Herz und betrachtete alles durch schmale Augen. Sein Blick war unsicher, genauso wie seine Gedanken. Er konnte es einfach nicht glauben, dass dieser Kampf ums Überleben, der Krieg für ihre Freiheit endlich vorbei war.

Eine Hand auf seiner Schulter holte ihn aus seiner Trance. Es war Armin. Der Blonde atmete noch schwer vor Erschöpfung, aber lächelte stolz zu ihm rauf. „Das haben wir alles dir zu verdanken, Jean. Du darfst stolz auf dich sein“ Doch Jean konnte sofort widersprechen: „Was sagst du da? Das war doch fast alles dein Plan. Ich war gar nicht an seiner Entwicklung beteiligt“ Und Armin ließ ein amüsiertes Schnauben von sich hören. Er sah traurig zu Boden und sagte: „Du hast wohl schon vergessen, dass mein Plan komplett in die Hose ging und wir deshalb sowieso improvisieren mussten“ „War das bei Kommandant Erwin nicht genauso? Mach dir keine Vorwürfe, du bist trotzdem ein Genie und hast alles richtig gemacht“, meinte Jean, woraufhin der Blonde nur nervös lachen konnte. Jetzt war er derjenige, der Armin eine Hand auf die Schulter legen musste.

Doch Jeans Miene verfinsterte sich gleich wieder. „Lässt du mich bitte für eine Weile allein?“ „Ja, Sir“, sagte Armin neckend und salutierte, ehe er sich wieder zu den Anderen gesellte. Jean blieb allein am Abhang stehen und starrte in die Ferne, den Himmel als Ziel gewählt.

„Was meinst du, Marco?“, fragte er in die Leere, „Marco... Hab... hab ich meinen Job gut gemacht?“ *Du hast alles richtig gemacht. Ich habe dir schon immer gesagt, dass die diese Aufgabe liegt*, kam irgendwo in seinem Ohr die Antwort. Davon wurden seine Augen gläsern und kleine Tränen bildeten sich in seinen Augenwinkeln. Er konnte es nämlich nicht glauben, dass diese Methoden nötig gewesen waren. Sein Ziel war es gewesen, so viele wie möglich zu retten, und dennoch...

„Aber... was ist mit den ganzen gefallenen Soldaten und Zivilisten? Wie soll ich das verantworten!?“ Jetzt konnte er die Tränen nicht mehr zurückhalten und die ihm zu

bekannte Stimme in seinem Kopf meldete sich wieder: *Du hast... Du hast dein Bestes getan, Kommandant Kirschtein.* Eine Wärme durchströmte ihn, von der er gefürchtet hatte, sie nie wieder zu spüren. „Marco.“ ...